

ein Nürnberger Pfarrer anhand von Archivstudien das Augsburger Ereignis rekonstruiert. Daraus erwuchs in Zusammenarbeit mit zwei Künstlern jener bekannte Kupferstich, der zur klassischen Abbildung der CA-Übergabe wurde und auch der Sonderbriefmarke 1980 als Vorlage diente. Im ersten Teil geht Angelika Marsch auf die Stellung der Lutheraner zur Bilderfrage ein. Sie weist darauf hin, daß – im Gegensatz zur Confessio Tetrapolitana mit ihrer Ablehnung der Bilder – die CA dieses Thema nicht behandelt. Als Folge von Luthers Stellung zu den Bildern hatte aber um 1530 die bildende Kunst im Luthertum wieder eine Aufgabe gefunden (S. 34). So wurde z. B. das Thema »Gesetz und Evangelium« – nach Darstellungen von Lucas Cranach d. Ä. – zum wichtigsten ikonographischen Programm des Luthertums, ebenso die Wiedergabe des Abendmahls. Aus lutherisch-orthodoxer Einstellung erwachsen später – vorwiegend im fränkischen Raum – die sog. Konfessionsgemälde, die neben den gottesdienstlichen Handlungen im lutherischen Verständnis zusätzlich die Übergabe der CA, sowie z. T. eine drastische Darstellung der Verwerfung reformierter Lehre und des Schwärmeriums wiedergeben. Beispiele solcher Konfessionsbilder aus Schweinfurt, Windsheim, Nürnberg-Mögeldorf, Kulmbach, Weißenburg (Bayern), Coburg und anderen Orten werden vorgestellt und erläutert. Auf dem jeweils zeitgenössischen theologischen Hintergrund schildert die Verfasserin in Teil zwei und drei die CA-Jubiläen von 1630 und 1730 und behandelt die zu diesen Feiern herausgegebenen Graphiken, Flugblätter, Gedenkmedaillen, Lutherblätter, Wandkalender usw. Man lernt dabei eine Fülle von kirchen-

theologie- und frömmigkeitsgeschichtlichen Einzelheiten kennen, die das Bild einer zweihundertjährigen Geschichte der lutherischen Kirche abrunden. Der vom Verlag hervorragend ausgestattete Band gehört zu den bedeutenden literarischen Früchten des CA-Jubiläums 1980. Hans Düfel

LEOPOLD V. RANKE, Aus Werk und Nachlaß. Hg. v. Walther Peter Fuchs u. Theodor Schieder, Bd. III, Frühe Schriften. R. Oldenbourg Verlag, München-Wien 1977, 664 Seiten.

Leopold v. Ranke ist von der Religion, nicht von der Politik her zu seiner Berufung als Geschichtsschreiber gelangt. In Rankes Jugendzeit fällt die Ausprägung seiner religiösen Haltung, aus der heraus sich jene Ehrfurcht vor dem Walten Gottes in der Geschichte entwickelt hat, die ihn zur Auffassung vom priestertlichen Amt des Historikers führte. Die ersten großen Werke galten kirchengeschichtlichen Themen, Papsttum und Reformation. Als eine Vorstufe zu seiner heute immer noch lesenswerten »Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation« entstand 1817, im Reformationsgedächtnisjahr, »als erster großangelegter Versuch ... Geschichte zu schreiben« (S. 36) jenes Fragment über Luther, das zum erstenmal von Elisabeth Schweitzer in der von Paul Joachimsen herausgegebenen historisch-kritischen Ausgabe der Reformationgeschichte 1926 erschien. Da Rankes Nachlaß damals noch nicht vollständig vorlag, ist nun im 3. Teil der von der Bay. Akademie der Wissenschaften veranstalteten, auf fünf Bände veranschlagten Ausgabe, auch das Luther-Fragment neu und vollständig ediert

worden. Es stellt eine Sammlung von Exzerpten aus Luthers Werken und anderen Quellenschriften, Aphorismen u. a. dar. Obwohl Rankes Religionsbegriff durch Schleiermacher und die Romantik bestimmt gewesen ist, geht sein Lutherverständnis weit darüber hinaus und übertrifft die Lutherschilderungen der gesamten zeitgenössischen Theologie. Davon zeugt schon das Luther-Fragment, das erkennen läßt, wie Ranke »die Quellen und nichts als die Quellen« las (S. 336). Daneben findet sich in diesem von W. P. Fuchs sorgfältig herausgegebenen und kommentierten Band eine Reihe anderer, kleinerer Schriften, darunter geschichtliche und politische Betrachtungen, in denen sich immer wieder Beobachtungen und Bemerkungen von heute noch aktueller Bedeutung finden. Kennern und Liebhabern der Geschichte sei dieses Buch warm empfohlen.

Hans Düfel

HANS KRESSEL, Im Hause des Herrn immerdar. Ein Rückblick und Bekenntnis zu einem langen Pfarrersleben. Verlag Junge & Sohn, Erlangen 1978, 92 Seiten.

Die Lebenserinnerungen des 1898 in Erlangen geborenen Hans Kressel bieten ein buntes Kaleidoskop von Eindrücken und Erlebnissen aus einem langen Pfarrersdasein in bewegter Zeit. In sehr persönlich gehaltenen Ausführungen schildert der Verfasser Jugend- und Entwicklungsjahre in seiner fränkischen Heimat und vermittelt dabei aufschlußreiche Einblicke in die Lebensverhältnisse vor

dem Ersten Weltkrieg. Kriegsdienst und Universitätsstudium, Begegnungen mit den Erlanger akademischen Lehrern, Jahre des Wirkens in fränkischen Gemeinden, zuletzt in Nürnberg-St. Johannis, lassen ein siebenundvierzigjähriges Amtsleben lebendig vor uns erstehen. Kressel orientiert den Leser auch über sein reiches literarisches Schaffen, das vor allem der Liturgiewissenschaft und einzelnen Abschnitten der fränkischen Kirchengeschichte gilt. Gerade unter den heute so veränderten Zeitumständen für alte und junge Semester ein lebens- und bedenkenswertes Buch.

Hans Düfel

HANS KRESSEL, Bischof Martin von Tours und seine geschichtliche Sendung. Zugleich ein Kapitel Erlanger und fränkischer Kirchengeschichte. Verlag Junge & Sohn, Erlangen 1980, 32 Seiten.

Aufgrund der Quellen wird hier das Leben und die Wirkungsgeschichte eines der bekanntesten Heiligengestalten geschildert, wobei besonders auch die Ikonographie behandelt wird. Ein eigenes Kapitel ist der kleinen Erlanger Martinskirche gewidmet, die im Mittelalter zu einem Wallfahrtsort wurde. Noch heute spielt allerlei Brauchtum zum Martinstag im öffentlichen Leben der Stadt Erlangen eine Rolle. Ein Abschnitt über Martin Luther und den Liederdichter Martin Schalling in ihrer Beziehung zu Martin von Tours beschließt das durch viele historische Details beachtenswerte Büchlein.

Hans Düfel